

## Die Arbeitsgemeinschaft der Ostsektor-Kreisverbände beim Landesverband Berlin (West) der CDU

Von Brigitte Kaff

Die CDU in Groß-Berlin 1945–1948

Am 10. Juni 1945 erließ die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) den Befehl Nr. 2 zur Gründung antifaschistischer Parteien. In den folgenden Tagen berieten Andreas Hermes, Jakob Kaiser, Ernst Lemmer u.a. das Konzept für eine überkonfessionelle, christliche Volkspartei. Die Gründungsmitglieder, die überwiegend aus dem Zentrum und der DDP der Weimarer Republik, aus den Widerstandskreisen der christlichen Gewerkschaften und der Bekennenden Kirche kamen, wählten Andreas Hermes und Walther Schreiber zu Vorsitzenden.<sup>1</sup> Wegen ihrer Kritik an der Bodenreform und der Schulpolitik wurden Hermes und Schreiber am 19. Dezember 1945 von der SMAD abgesetzt; Nachfolger als Vorsitzende der CDU wurden Anfang Januar 1946 Jakob Kaiser und Ernst Lemmer.

Der Gründungsauftrag der CDU vom 26. Juni 1945 und die Gründungskundgebung am 22. Juli im »Theater am Schiffbauerdamm« waren das Signal für CDU-Gründungen in den Berliner Stadtteilen. Bereits im August bestanden CDU-Gruppen in allen 21 Stadtbezirken,<sup>2</sup> deren offizielle Gründung als Kreisverband in den folgenden Wochen erfolgte.<sup>3</sup> Die Organisation lief zunächst über die Stadtgeschäftsstelle (Schlüterstraße, Charlottenburg), die an den Landesverband (LV) Brandenburg angebunden war. Im Auftrag von Hermes leitete Karl Grobbel als Geschäftsführer den organisatorischen Aufbau des LV Berlin-Brandenburg, dessen Trennung schon im August 1945 erfolgte.<sup>4</sup> Die Geschäftsstelle des LV Berlin war danach wie die Reichgeschäftsstelle in Berlin-Mitte, Jägerstraße 58–60, untergebracht. Der Landesverband Brandenburg

---

1 Zur Gründung der CDU vgl. Manfred WILDE: *Die SBZ-CDU 1945–1947. Zwischen Kriegsende und Kaltem Krieg*, München 1998. Hans-Otto KLEINMANN, *Geschichte der CDU 1945–1982*, Stuttgart 1993. Winfried BECKER, *CDU und CSU 1945–1950* (Studien zur politischen Bildung 13), Mainz 1987.

2 Tätigkeitsbericht der Reichsgeschäftsstelle für August 1945, Archiv für Christlich-DEMOKRATISCHE POLITIK (ACDP), NL Hermes I-090-015/2; Ende Oktober bestanden 110 Ortsgruppen; Tätigkeitsbericht für Oktober ebd.

3 Zum Beispiel KV Köpenick 25. Juli, Mitte 6. August, Zehlendorf 6. August, Lichtenberg 24. August, Weißensee Anfang November 1945.

4 Informationsbrief Nr. 2 der CDU-Reichsgeschäftsstelle vom 30. Juli 1945.

konstituierte sich am 16. Oktober 1945 unter dem Vorsitzenden Wilhelm Wolf.<sup>5</sup>

Der Aktionsausschuss<sup>6</sup> des Landesverbandes Berlin bestimmte in seiner 1. Sitzung am 17. November 1945<sup>7</sup> Karl Brammer<sup>8</sup> zum Vorsitzenden, Peter Even<sup>9</sup> zum Stellvertreter und Max Hampel<sup>10</sup> zum Geschäftsführer und sprach sich für eine klare Trennung des LV Berlin vom LV Brandenburg und von der Reichsgeschäftsstelle aus. Der erste Landesparteitag am 16. März 1946 wählte Prof. Dr. Kurt Landsberg<sup>11</sup> zum Vorsitzenden, bereits ein Jahr später wählte der Landesparteitag Dr. Walther Schreiber<sup>12</sup> zum Vorsitzenden des LV Berlin. Die CDU in Groß-Berlin entwickelte sich erfolgreich, sie zählte 8.932 Mitglieder Ende 1945 und ein Jahr später 17.736 Mitglieder.<sup>13</sup>

Bei den ersten Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung am 20. Oktober 1946 wurde die CDU mit 22,2% der Stimmen – trotz vieler Behinderungen durch die SMAD – zweitstärkste Partei.<sup>14</sup> Im sowjetischen Sektor errang sie 146.220 Stimmen bzw. 18,7 Prozent; hier erhielt sie die höchste Stimmenzahl im Bezirk Prenzlauer Berg, nämlich 28.877 (17,1%), den höchsten prozentualen Anteil in Köpenick mit 22,8 Prozent (17.267 Stimmen). Von den 29 CDU-Abgeordneten in der Stadtverordnetenversammlung kamen sechs aus dem Ostteil Berlins. Bei den gleichzeitigen Bezirksverordnetenwahlen gewann die CDU in Groß-Berlin 184 von 805 Mandaten, im Ostsektor 59 von 315 Mandaten.<sup>15</sup>

---

5 Vgl. Katrin und Ralf BAUS, *Die Gründung der Christlich-Demokratischen Union Deutschland in Brandenburg 1945*, in: *Historisch Politische Mitteilungen* 6 (1999) S. 79–108, hier S. 95 f.

6 Vgl. »Richtlinien für den organisatorischen Aufbau«, Rundbrief der CDU Berlin, Nr. 1 v. 5. Juli 1945

7 Protokoll v. 17. Nov. 1945; Vermerk v. 18. Dez. 1945: Vorstand des LV Berlin; ACDP, LV Berlin, III-012-1064.

8 Karl Brammer (1891–1964), Journalist; vor 1933 DDP; Mitgründer der CDU, 1945–1946 Vorsitzender des LV Berlin, 1946–1948 stv. Chefredakteur der »Neuen Zeit«, 1950–1959 Pressereferent des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen.

9 Peter Even (1889–1958), Versicherungsangestellter; Mitgründer der CDU, KV Tiergarten, 1946–948 Stadtverordneter, 1950–1954 MdA.

10 Max Hampel (1893–1978), Steuermann; 1920–1932 Generalsekretär der DDP in Schleswig-Holstein und Lübeck, Mitgründer der CDU, 1945–1957 Landesgeschäftsführer der CDU Berlin, 1946–1948 Bezirksstadtrat in Tempelhof.

11 Prof. Kurt Landsberg (1892–1964), Hochschullehrer; vor 1933 DDP; Mitgründer der CDU und 1946–1947 Vorsitzender des LV Berlin, 1946–1950 Stadtverordneter (Fraktionsvorsitzender), ab März 1950 SPD, 1950–1958 MdA.

12 Dr. Walther Schreiber (1884–1958), Rechtsanwalt; 1919–1933 MdL Preußen (DDP), 1925–1933 Minister für Handel und Gewerbe; 1945 Mitgründer und 2. Vorsitzender der CDU, 1946–1948 stv. Stadtverordnetenvorsteher, 1947–1952 Vorsitzender des LV Berlin, 1951–1953 Bürgermeister, 1953–1954 Regierender Bürgermeister von Berlin.

13 Stand v. 1. Jan. 1946 und 1. Jan. 1947; ACDP, Zentralbestand Ost-CDU, VII-011-799.

14 Wahlergebnis 1946 für Groß-Berlin: SPD 48,7% = 63 Sitze; CDU 22,2% = 29 Sitze; SED 19,8% = 26 Sitze; LDP 9,3% = 12 Sitze. *Berliner Statistik*, Sonderheft 4, 1947.

15 Ebd.

Die kritische Haltung Jakob Kaisers zur Ablehnung des Marshall-Plans durch die Sowjets, zur SED-Diktatur und zur Volkskongressbewegung führte Ende Dezember 1947 zur Absetzung von Kaiser und Lemmer durch die SMAD.<sup>16</sup> Die Anhänger der »Kaiser-Linie« wurden fortan von der SED und SMAD verfolgt und unter Druck gesetzt. In den folgenden Monaten flohen viele Mandatsträger und viele CDU-Anhänger, die aus ihren Stellungen verdrängt wurden, von Ostberlin in den Westen der Stadt.

### Die Spaltung des Landesverbandes Berlin

Das Jahr 1948 brachte die Teilung der Stadt, die Spaltung der Stadtverordnetenversammlung und des CDU-Landesverbandes in West und Ost.<sup>17</sup> Das Eintreten des LV Berlin für Jakob Kaiser und der Widerstand gegen die Gleichschaltungsbestrebungen der SED waren letztlich Anlass für die Spaltung und den Aufbau einer SED-hörigen CDU im Ostteil der Stadt.<sup>18</sup> Bereits am 12. Februar 1948 wurde Walther Schreiber von der SMAD die Teilnahme an einer Beratung der CDU-Landesvorsitzenden der SBZ verweigert. Der Landesvorstand, der auf dem Parteitag am 10. April 1948 jede Beteiligung am Volkskongress mit Parteiausschluss sanktionierte, beschloss die Verbindung zur CDU der SBZ abubrechen. Die SMA teilte den Kreisvorsitzenden bereits am 3. April mit, dass die Teilnahme am Landesparteitag unerwünscht sei, »weil die Politik, die z. Zt. vom Landesvorstand betrieben würde, sich von den Prinzipien des Gründungsauftrages entfernt habe«<sup>19</sup>.

Unter Vorsitz von Dr. Helmuth Brandt, Arnold Gohr und Karl Leo Buttke wurde im April 1948 der »Arbeitskreis Groß-Berlin beim Gesamtverband der CDU« gegründet, der auch im Westteil wohnende Mitglieder aufnahm.<sup>20</sup> Besonders Gohr und Buttke lenkten den Arbeitskreis im Sinne der SED bzw. nach sowjetischen Anweisungen. Zugleich versuchten die sowjetischen Bezirkskommandanturen die Kreisvorsitzenden mit Drohungen und Verspre-

---

16 Vgl. Michael RICHTER, *Die Ost-CDU 1948–1952. Zwischen Widerstand und Gleichschaltung* (Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte, Bd. 19), Düsseldorf 1990.

17 Vgl. Michael RICHTER, *Die Teilung des CDU-Landesverbandes Berlin 1948*, in: *Deutschland-Archiv* 1994, S. 729–737; Arthur SCHLEGELMILCH, *Hauptstadt im Zonendeutschland. Die Entstehung der Berliner Nachkriegsdemokratie 1945–1949* (Historische Kommission zu Berlin, Bd. 4), Berlin 1993, S. 313–324.

18 Vgl. Rundbrief Schreibers v. 28. Febr. 1948, ACDP III-012-1068; *Berlin, Quellen und Dokumente 1945–1951*, bearb. v. Hans J. REICHHARDT u. a., 2 Bde., Berlin 1964, Nr. 560, S. 936–938.

19 ACDP, LV Berlin (Ost-CDU), III-034-099, Vermerk v. 6. April 1948. Vgl. Memorandum der Berliner CDU v. 11. Sept. 1948, *Berlin, Quellen* (wie Anm. 17), Nr. 571 S. 952–954.

20 Aufruf des »Arbeitskreises Groß-Berlin«, EBD. Nr. 564, S. 945 f.

chungen für den Nuschke-Kurs zu gewinnen.<sup>21</sup> Schließlich verbot die SMA im Juli den bisherigen – legal gewählten – Kreisvorsitzenden jede politische Betätigung.<sup>22</sup> Mit Billigung der Landesvorsitzenden der CDU der SBZ und Unterstützung der SMA wurden Vertrauensleute des »Arbeitskreises Brandt« in allen Kreisverbänden des sowjetischen Sektors als Vorsitzende eingesetzt und Brandt als »erster Vorsitzender des Landesverbandes Berlin« anerkannt.<sup>23</sup>

Der LV Berlin unter Schreiber beanspruchte die Alleinvertretung für die CDU in Großberlin und argumentierte, dass die CDU aufgrund des Befehls Nr. 2 der SMAD am 26. Juni für Berlin und die sowjetisch besetzte Zone lizenziert worden sei. Nur der LV Berlin sei damit für Gesamtberlin von der interalliierten Kommandantur, Befehl Nr. 1 vom 11. Juli 1945, zugelassen. Der »Arbeitskreis Brandt« sei eine neue Partei, die entsprechend der Anordnung vom 30. Dez. 1946 von der Alliierten Kommandantur genehmigt werden müsse.<sup>24</sup> Dagegen behauptete die Ost-CDU, dass der LV Berlin, der frühere »Arbeitskreis Großberlin«, einen Teil der auf SMAD-Befehl Nr. 2 gegründeten und lizenzierten CDU bilde, es bestehe nur eine Gesamtlizenz der CDU für das sowjetische Besatzungsgebiet einschließlich Berlins, keine Sonderlizenz für den LV Berlin als selbständige Organisation.<sup>25</sup>

Die Verwirrung war groß: Der Landesverband unter Schreiber schloss Mitglieder, die zum »Arbeitskreis Brandt« übergelaufen waren, aus der Partei aus: z.B. Bezirksrat Heinz Fried (Pankow) und den Bezirksverordneten Franz Nitt (Mitte);<sup>26</sup> ebenso entzog der LV Berlin (Ost) den CDU-Mitgliedern, die sich der »illegalen Schreiber-Landsberg-Gruppe« anschlossen, die Legitimation, z.B. Johannes Müller (Weißensee).<sup>27</sup>

Die Vorstände der acht Ostberliner Kreisverbände schlossen sich mit Ausnahme von Weißensee<sup>28</sup> dem LV Berlin unter Schreiber an, ebenso wie die Mehrheit der Mitglieder. Nur ein geringer Teil der CDU-Mitglieder aus Ostberlin trat dem »Arbeitskreis Groß-Berlin« bei, d.h. der von Nuschke ge-

---

21 Zum Beispiel wurde Gladenbeck ein Stadtratsposten und eine große Wohnung angeboten, ACDP II-101-001. Ähnlich Hahn, Erinnerungen S. 19, ACDP II-002-001. Vgl. Aufforderung des »Arbeitskreises Groß-Berlin« an Bezirksrat Stolzmann, sich zu entscheiden; *Berlin, Quellen* (wie Anm. 17), Nr. 568, S. 949 f.

22 M. RICHTER, *Teilung* (wie Anm. 16), S. 732 f.

23 Anerkennung des »Arbeitskreises Groß-Berlin« durch die CDU der SBZ am 14. Juni 1948, *Berlin, Quellen* (wie Anm. 17) Nr. 566, S. 947. KV Mitte, 19. Juli 1948, ACDP II-101-005.

24 Vermerk v. 4. März 1948, ACDP III-034-103. CDU-Informationen Nr. 1, Juli/Aug. 1948, ACDP III-012-1068.

25 Gohr, 6. Okt. 1948, ACDP III-034-107.

26 Kreisvorstand Weißensee 30. Aug. 1948, ACDP III-034-107; Kreisvorstand Mitte 19. Juli 1948, ACDP II-101-005.

27 Gohr, 6. Okt. 1948, ACDP III-034-107.

28 Siehe unten.

führten Ost-CDU. Unmittelbar nach der Spaltung hielten einige Ostsektor-Kreisverbände ihre Versammlungen auf Westberliner Gebiet nahe der Sektorengrenze ab.<sup>29</sup> Im August 1948 schloss ein Polizeikommando die Geschäftsstelle des LV Berlin in der Jägerstraße.<sup>30</sup> Fortan bestanden die acht Kreisverbände von Ostberlin in doppelter Form: als Kreisverbände im sowjetischen Sektor im LV Berlin (Ost) und als »Ostsektor-Kreisverbände« im LV Berlin (West).

### Die Arbeitsgemeinschaft der Ostsektor-Kreisverbände

Die Kreisverbände des sowjetischen Sektors waren von Anfang an gleichberechtigt in allen Gremien des LV Berlin vertreten.<sup>31</sup> Auch nach der Spaltung billigte der Landesverband den Ostberliner Kreisverbänden weiterhin Sitz und Stimmrecht im Landesverband und auf dem Landesparteitag zu. Laut Satzung von 1949 umfasste der Landesverband das Gebiet von Groß-Berlin; in der Satzung von 1955 wurde auch die Gliederung des Landesverbandes in 20 Kreisverbände verankert.<sup>32</sup> Diese Regelung bestand im Prinzip über vier Jahrzehnte – auch nach dem Mauerbau – bis zur Wiedervereinigung fort.<sup>33</sup>

In einigen Fällen, Wahl der Kreisvorsitzenden, Beitragszahlung, Delegiertenschlüssel, musste der Landesvorstand die Mitarbeit der ostsektoralen Kreisverbände durch Ausnahmeregelungen von der Satzung absichern. Der Aufbau von Ortsgruppen entfiel, die Arbeit wurde nur auf Kreisverbandsebene fortgesetzt. Da eine ordentliche Mitgliederversammlung für Treptow und Weißensee 1949 nicht stattfinden konnte, setzte der Landesvorstand die Vorsitzenden ein, Frau Dr. Agnes Maxsein für Weißensee und Leonhard Heuze für Treptow.<sup>34</sup>

Die Zahl der CDU-Mitglieder betrug am 31. Juli 1948 in Gesamtberlin 16.737, im sowjetischen Sektor 5.803.<sup>35</sup> Nach der Spaltung galten als Mitglieder eines Ostsektor-Kreisverbandes: CDU-Mitglieder, die in dem jeweiligen Stadtbezirk Ostberlins wohnten und sich an der CDU-Arbeit im Westteil beteiligten sowie jene, die nach Westberlin geflüchtet waren und keinem West-

---

29 Gladenbeck, Erinnerungen S. 14, ACDP II-101-001.

30 *Berlin, Quellen* (wie Anm. 17), Nr. 567, S. 948. Der LV Berlin (West) hatte sein Büro fortan in Charlottenburg, erst Reichsstraße 4, dann Klaus-Groth-Straße 3, ab 1952 in Wilmersdorf, Konstanzerstraße 25.

31 Vermerk v. 15. März 1946, ACDP III-012-252.

32 Vgl. Satzung vom 23. April 1955.

33 *Die CDU Berlin stellt sich vor*, hrsg. v. LV Berlin, o. D. (1986), S. 3.

34 Geschäftsführender Landesvorstand, 9. April 1949; ACDP III-012-877.

35 ACDP III-034-103. Später wird die Mitgliederzahl für den Ostsektor häufig mit 9.000 angegeben; z.B. Klauck, Brief v. 2. Dez. 1959 und J. Müller/Klauck, Vermerk v. 6. Juli 1964; ACDP III-012-1722.

kreisverband angehörten.<sup>36</sup> Gegen die Neuaufnahme von Mitgliedern verhielt man sich skeptisch.<sup>37</sup>

Zunächst wurden die Mandate der im Frühjahr 1948 gewählten Funktionäre verlängert; entsprechend den Mitgliederzahlen von 1948 stellten die Ostsektor-Kreisverbände auf dem Parteitag 1949 noch 57 von insgesamt 195 Delegierten.<sup>38</sup> Nachdem in der Satzung von 1949 der bisherige Delegiertenschlüssel von 1:200 auf 1:100 erhöht und 1950 die Mitgliederzahlen der ostsektoralen Kreisverbände auf Beschluss des Landesvorstandes um 25 Prozent gekürzt wurden, stellten sie noch 44 Delegierte. Da sich die Zahl der in Ostberlin wohnenden und in den »illegalen« Ostsektor-Kreisverbänden in Westberlin aktiven CDU-Mitglieder niemals genau ermitteln ließ, wurde schließlich die Teilnehmerzahl an Veranstaltungen in Westberlin zugrunde gelegt.<sup>39</sup> In den folgenden Jahren führten Schwankungen in den Mitgliederzahlen auch zu geringfügigen Veränderungen in der Anzahl der Delegierten.<sup>40</sup>

Die Abführung von Beiträgen, die satzungsmäßige Voraussetzung für die Teilnahme der Kreisverbände an den Landesparteitagen, fand ebenfalls eine für die Ostsektor-Kreisverbände zufriedenstellende Lösung: Abgeltung der Rückstände durch eine Pauschalsumme, Reduzierung der Mitgliedsbeiträge auf die Hälfte, Bezahlung in Ostmark bei den Versammlungen.<sup>41</sup>

Bereits 1949/1950 trafen sich die Vorsitzenden der Ostsektor-Kreisverbände gelegentlich mit den stellvertretenden Landesvorsitzenden Lothar C. Wille oder Dr. Heinrich Krone, um ihre Wünsche, insbesondere die gleichberechtigte Mitarbeit im Landesverband vorzutragen.<sup>42</sup> Die Initiative für eine straff organisierte Zusammenarbeit ging von Anton Weber<sup>43</sup> und Jo-

---

36 Klauck, Vermerk v. 5. Mai 1959: »Organisation und Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Ostsektor-Kreisverbände«, ACDP III-012-1722.

37 Gf. Landesvorstand, 5. Mai 1951, ACDP III-012-414. Neue Mitglieder wurden auch beim LV direkt geführt; Hampel, 10. Dez. 1953, ACDP III-012-965. Anklageschrift gegen Braun, Mrugalski, Weise, Juni 1961, S. 20, ACDP III-012-1722.

38 M. RICHTER, *Teilung* (wie Anm. 16), S. 736; Landesparteitag 2./3.4.1949, ACDP III-012-620.

39 Landesvorstand 22./23. Sept. 1951, ACDP III-012-319. Siehe Tabelle 1.

40 Laut Vermerk v. 5. Mai 1959 standen den Ostsektor-Kreisverbänden 51 Delegierte zu; ACDP III-012-1722. Siehe Tabelle 2.

41 Zum Beispiel bezahlten die Ostkreisverbände 1951 eine Pauschalsumme von 2.000 Ostmark.; Landesparteitag 1952, ACDP III-012-639. Landesparteitag 8./9. Mai 1954, Niederschrift S. 96, 104, ACDP III-012-320.

42 Zum Beispiel Gf. Landesvorstand 28. Mai 1949, 12. Aug. 1950, 17. März 1951, ACDP III-012-877, 388.

43 Anton Weber (1890), Vermessungstechniker, Reichsbahnbeamter, 1948 entlassen; Zentrum, 1928–1933 Bezirksverordneter in Lichtenberg; Mitgründer der CDU und 1945–1952 und ab 1959 Vorsitzender des KV Lichtenberg, 1951–1959 stv. Vorsitzender des LV Berlin, 1952–1959 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Ostsektor-Kreisverbände, 1954–1966 MdA.

hannes Müller<sup>44</sup> aus.<sup>45</sup> Zunächst wurde 1951 eine fünfköpfige Kommission »Ostsektorale Kreisverbände« beim Landesverband eingesetzt, um die Formen der Mitarbeit zu überprüfen.<sup>46</sup> 1952 bildeten diese Kreisverbände »die Arbeitsgemeinschaft der Kreisverbände des Ostsektors von Berlin« und wählten Anton Weber zum Vorsitzenden.<sup>47</sup> Ihr gehörten ferner an: Julius Gladenbeck<sup>48</sup> (Mitte), Walter Hahn<sup>49</sup> (Prenzlauer Berg), Rudolf Lehnert (Friedrichshain), Wilhelm Dumstrey<sup>50</sup> (Köpenick), Herbert Vogler (Mitte), Dr. Agnes Maxsein (Weißensee) und Viktor Stolzmann<sup>51</sup> (Pankow); sie alle waren 1948/49 nach West-Berlin übersiedelt.<sup>52</sup>

Ziel der in Westberlin aktiven Kreisverbände aus dem Ostsektor war, für den Fall der Wiedervereinigung geeignete Persönlichkeiten aus der CDU für politische Ämter und Verwaltungsposten zur Verfügung stellen zu können.<sup>53</sup> Deshalb sollten die CDU-Mitglieder aus Ostberlin laufend über die politische Entwicklung in der Bundesrepublik informiert werden und die führenden CDU-Politiker auf Großveranstaltungen oder bei Begegnungen im kleinen Kreis kennen lernen.

Die Vorsitzenden und je zwei Delegierte pro Kreisverband tagten monatlich im »Reichshof«, einem Lokal in Schöneberg, in der Regel mit dem stellvertretenden Vorsitzenden oder dem Landesgeschäftsführer, Egon Endres, Max Hampel, Fritz Klauck. Ende 1959 folgte Johannes Müller als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft. Weber (ab 1951) und Müller (ab 1959) waren auch stellvertretende Vorsitzende des LV Berlin. Die Ostsektor-Kreisverbände in West-

---

44 Johannes Müller (1905–1992), Elektromeister; Mitgründer der CDU, 1946–1948 Bezirksverordneter in Weißensee, 1950–1961 Mda, 1959–1965 stv. Vorsitzender d. LV Berlin, 1959–1972 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Ostsektor-Kreisverbände.

45 Anklageschrift (wie Anm. 36) S. 16.

46 Landesvorstand 13. Jan. 1951, ACDP III-012-388, Mitglieder: Anton Weber, Walter Hahn, Wilhelm Dumstrey, Anna Mrugalski, Joachim Wolff.

47 *Die CDU gibt Rechenschaft 1945–1952*, hrsg. v. LV Berlin der CDU, o. J. (1952), S. 60.

48 Julius Gladenbeck (1900), Buchhalter, Sozialarbeiter; nach 1933 Mitglied der Bekennenden Kirche, Mitgründer der CDU, ab Jan. 1946 Vorsitzender des KV Mitte.

49 Walter Hahn (1894), Versicherungskaufmann; ab 1920 Zentrum; Mitgründer der CDU und 1945–1964 Vorsitzender des KV Prenzlauer Berg, 1951–1955 Senator für Inneres.

50 Wilhelm Dumstrey (1899), Diplom-Handelslehrer, ab 1924 DDP, 1928–1933 Vorsitzender des Bezirksverband Köpenick. Mitgründer der CDU und 1945–1963 Vorsitzender des KV Köpenick, 1956–1965 Bezirksbürgermeister in Wilmersdorf.

51 Viktor Stolzmann (1882–1959), Lehrer, Rektor; Zentrum, 1925–1933 Bezirksverordneter in Pankow; Mitgründer der CDU, 1946–1947 und 1950–1956 Vorsitzender des KV Pankow, 1946–1950 Stadtverordneter.

52 Die Angaben erfolgten erstaunlicherweise mit voller Adresse, auch im Jahrbuch der CDU 1953 und 1957, erst im Jahrbuch 1960, wurden »acht Mitglieder für die Arbeitsgemeinschaft der Ostkreisverbände« ohne Namensnennung als Mitglieder des Landesvorstands erwähnt.

53 Gf. Landesvorstand, 28. Mai 1949, ACDP III-012-877; Anklageschrift (wie Anm. 36), S. 3, 7, 10, 21.

berlin stellten außerdem weitere Vorstandsmitglieder, u.a. Günther Dach (Beauftragter für Organisation), Dr. Agnes Maxsein (Sozialarbeit), Johannes Müller, Heinrich Kreil und Erwin Weide (Beauftragte für Sozialpolitik) und waren durch Delegierte auf den Landesparteitagen, auf den Bundesparteitagen und im Bundesparteiausschuss vertreten.

Auch die Vorstände und die Mitglieder der Kreisverbände aus dem Ostsektor, ebenso verschiedene Arbeitskreise, Frauen, Junge Union, Gewerkschaften, trafen sich in der Regel einmal monatlich in Westberlin in einem Lokal oder einer Schule. Einzelne Kreisverbände entwickelten politische Aktivitäten, z.B. forderte der KV Pankow 1949 eine Begegnung mit Bundesminister Jakob Kaiser, dem Vertreter der Interessen Berlins bei der Bundesregierung; der KV Friedrichshain verfasste 1950 eine Resolution für freie Wahlen.<sup>54</sup> Pankow und Köpenick legten Beschwerde ein, weil 1954 bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus, die Kandidaten aus dem Ostsektor nicht genügend berücksichtigt wurden.<sup>55</sup> Die Arbeitsgemeinschaft bzw. der Landesverband protestierten auch gegen die Terrormaßnahmen im Ostteil Berlins bzw. in der SBZ.<sup>56</sup> Außerdem wirkten die Ostsektor-Kreisverbände bei sozialen Aufgaben mit: Verteilung von Care- und Weihnachtspaketen, Betreuung von politischen Häftlingen, Kinderlandverschickung.

Die Weiterarbeit der Ostsektor-Kreisverbände in Westberlin war natürlich mit vielen Schwierigkeiten verbunden, rechtzeitige Benachrichtigung insbesondere bei Terminänderungen, Unkosten, persönliche Gefährdung. Ende 1952 übernahmen einige Westberliner Kreisverbände Patenschaften für ostsektorale Kreisverbände: Wilmersdorf für Köpenick und Treptow, Neukölln für Lichtenberg und Weißensee, Wedding für Pankow, Kreuzberg für Friedrichshain, Charlottenburg für Mitte und Schöneberg für Prenzlauer Berg.<sup>57</sup> Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Ostsektor-Kreisverbände, die monatlichen Treffen und vierteljährlichen Großveranstaltungen wurden finanziell unterstützt mit Mitteln aus dem Gesamtdeutschen Ministerium. Die Zuwendungen beliefen sich nach Schätzung von Alfred Weise, stv. Vorsitzender des KV Weißensee, auf ca. 25.000 DM jährlich.<sup>58</sup> Jeder Teilnehmer aus dem Ostsektor erhielt einen Essenbon im Wert von 2,00 DM und bei kulturellen Veranstaltungen zusätzlich 1,50 DM.<sup>59</sup>

---

54 ACDP II-101-001; III-012-877.

55 Stolzmann v. 31. Mai 1954, ACDP II-101-001; Dumstrey v. 5. Okt. 1954, ACDP III-012-1722.

56 Zum Beispiel Landesparteitag v. 7. Okt. 1950, Landesparteitag v. 1. Juli 1961, ACDP III-012-077, 825; Antrag der Arbeitsgemeinschaft v. 28. März 1960, ACDP III-012-315.

57 Notiz v. 11. Dez. 1952, ACDP III-012-1722.

58 Anklageschrift (wie Anm. 36), S. 22.

59 Abrechnungen 1961, ACDP III-012-977.

Die Zusammenkünfte der im Ostsektor wohnenden CDU-Mitglieder mit den nach West-Berlin geflüchteten Mitgliedern im Rahmen ihres Kreisverbandes hatten zunächst mehr freundschaftlichen Charakter, nach der Neuorganisation traten die politischen Aktivitäten in den Vordergrund. Es fanden Versammlungen mit politischen Referaten statt, z.B. mit Bundesminister Jakob Kaiser, Robert Tillmanns (MdB, Landesvorsitzender), Ernst Lemmer (Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen und Landesvorsitzender), Peter Lorenz (MdA), Günther Riesebrodt (1954–1958 geschäftsführender Landesvorsitzender) oder Bundestagspräsident Gerstenmaier. Bundestagsabgeordnete berichteten über ihre Tätigkeit, die Entwicklung der europäischen Gemeinschaften, das Scheitern der Pariser Verträge oder die Kündigung des Interzonenhandelsabkommens.<sup>60</sup> Die Treffen wurden einerseits genutzt, um den Kurs der CDU und die politische Entwicklung in der Bundesrepublik zu diskutieren und die Mitglieder gründlich zu informieren und andererseits um den Teilnehmern Informationsmaterial (»Der Tag«, »Der Kurier« u.a.) mitzugeben. Einigen CDU-Mitgliedern aus Ost-Berlin war es auch möglich, an Schulungen des Bildungswerkes der CDU in Berlin (seit 1959) oder Studienreisen in die Bundesrepublik sowie nach Brüssel und Luxemburg teilzunehmen.<sup>61</sup>

Ein- bis zweimal jährlich fanden Großveranstaltungen mit mehreren hundert CDU-Mitgliedern aus dem Ostsektor statt: z.B. sollte auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Ostsektor-Kreisverbände am 2. Juli 1959 im »Prälaten« in Schöneberg eine Versammlung mit 800 Teilnehmern stattfinden, mit einer Rede von Bundestagspräsident Gerstenmaier – verbunden mit einem unterhaltenden Kulturprogramm mit Spitzenkräften von Funk, Bühne und Film.<sup>62</sup>

Die in den Augen der Sowjets illegalen Zusammenkünfte wurden teilweise als Kulturveranstaltungen, Theaterbesuche oder Weihnachtsfeiern getarnt. Aus Sicherheitsgründen wurden die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft und die Namen der Mitglieder nicht publik gemacht. Seit 1958 versuchte man die Gefährdung der Teilnehmer aus Ostberlin durch verschiedene Vorsichtsmaßnahmen zu verringern: Keine Aufnahme von neuen Mitgliedern, um Spitzel auszuschalten,<sup>63</sup> Aufhebung der Beitragspflicht, da die Bezahlung in der DDR als »Währungsvergehen« galt,<sup>64</sup> An- und Abfahrt zu Treffen in möglichst klei-

---

60 Anklageschrift (wie Anm. 36), S. 21.

61 Ebd. S. 11 f. Frau Mrugalski nahm mit dem Frauenarbeitskreis 1959 an einer Studienfahrt zu den Bayerwerken in Leverkusen teil. Büro Klauck, März 1960, ACDP III-012-1722.

62 Weihnachtsfeier, 30. Dez. 1959 im »Prälaten« (Schöneberg) mit Festansprache von Franz Amrehn (2. Landesvorsitzender) und 862 Teilnehmern aus den Ostsektor-Kreisverbänden; ACDP III-012-1722.

63 Anklageschrift (wie Anm. 36), S. 20.

64 Vermerk v. Klauck, 5. Mai 1959, ACDP III-012-1722.

nen, unverdächtigen Gruppen, Wechsel der Versammlungslokale,<sup>65</sup> keine Erwähnung der Teilnehmer aus den Ostsektoren in den Monatsberichten.<sup>66</sup>

Trotzdem hatte die Staatssicherheit von den Zusammenkünften der »illegalen« Kreisverbände genaue Erkenntnisse gesammelt und versuchte diese Aktivitäten Ende 1960 durch eine Verhaftungswelle zu unterbinden. Im November 1960 wurden mehrere CDU-Mitglieder der Ostsektor-Kreisverbände festgenommen, von der Stasi verhört und – einige mit dem Auftrag über die CDU zu berichten – entlassen.<sup>67</sup> Josef Braun<sup>68</sup> (seit 1950 Delegierter des KV Friedrichshain), Anna Mrugalski<sup>69</sup> (Frauenreferentin, Prenzlauer Berg) und Alfred Weise (seit 1950 Delegierter des KV Weißensee) blieben mehrere Monate in Untersuchungshaft und wurden am 27. Juni 1961 vom Stadtbezirksgericht Lichtenberg wegen »Teilnahme an staatsfeindlichen Verbindungen« nach Paragraph 129 StGB zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem Mauerbau am 13. August 1961 endete für die im Ostsektor wohnenden CDU-Mitglieder die Möglichkeit, die Treffen im Westteil Berlins zu besuchen. Der Kontakt brach ab. Dennoch setzte die Arbeitsgemeinschaft der Ostsektor-Kreisverbände ihre Tätigkeit fort. Im Oktober 1961 konstituierte sie sich neu aus den in Westberlin wohnenden 71 Mitgliedern: Vorsitzender Johannes Müller, Stellvertreter Egon Hartung, Schriftführerin Jenny Graf.<sup>70</sup>

Zunächst wurden die Mandate der im Frühjahr 1961 gewählten Kreisvorsitzenden bis 1963, dann erneut bis 1965 verlängert.<sup>71</sup> Der 39. Landesparteitag am 21. November 1964 beschloß folgende Regelung: Die Mitglieder der im Ostsektor gelegenen Kreisverbände, die seit 1948 den Ostsektor verlassen mußten und zur Zeit in Westberlin wohnen, nehmen das Vertretungsrecht der durch die Willkürmaßnahmen behinderten Mitglieder für ihren jeweiligen Kreisverband in allen Organen und Gremien des Landesverbandes satzungsgemäß wahr. Die Ostsektor-Kreisverbände – Fried-

65 Anklageschrift (wie Anm. 36), S. 16

66 Vermerk v. Klauck, 5. Mai 1959, ACDP III-012-1722.

67 Kurz inhaftiert waren: Bernhard Weise, Paul Widuch, Gerda Olm (alle Weißensee), Frau Kaps (Lichtenberg), Arthur Ewald, Irene Eichenwald (beide Prenzlauer Berg), Heinz Woitag (Pankow); außerdem wurde am 12. Nov. Gertrud Grothe aus Westberlin (Tempelhof), bis 1957 Mitarbeiterin von Werner Jöhren (Exil-CDU), verhaftet; Schreiben von Klauck, 17. Nov. 1960, ACDP III-012-1722.

68 Josef Braun (1900), Schlosser, 1951 entlassen, 1951–1958 bei BVG in Westberlin tätig, 1946 CDU, 1948 stv. Vorsitzender des KV Friedrichshain, legte 1948 Funktionen nieder, wurde durch den ehemaligen Vorsitzenden Schild über Treffen in Westberlin informiert, nahm seit 1950 an fast allen Landesparteitagen in Westberlin teil.

69 Anna Mrugalski (1890), Kindergärtnerin, Religionslehrerin, 1945 CDU, 1946 Bezirksverordnete in Prenzlauer Berg, legte 1948 Funktionen nieder, wurde ca. 1950 durch W. Hahn über Treffen in Westberlin informiert.

70 Aufstellung v. 3. Okt. 1961, ACDP III-012-1722.

71 Landesparteitag 1963, ACDP III-012-325.

richshain, Mitte, Pankow, Prenzlauer Berg und Weißensee – stellen ein Viertel der Parteitage delegierten.<sup>72</sup> Der Delegiertenschlüssel für alle Kreisverbände wurde auf 1:50 geändert, so dass die Ostsektor-Kreisverbände 1965 auf dem Landesparteitag 48 Delegierte stellten. Zuwachs kam aus der Jungen Union der Ostsektor-Kreisverbände, durch Flüchtlinge und ehemalige Ostberliner CDU-Mitglieder, die in Westberlin wohnten und dort in ihren Kreisverbänden aktiv waren. Eine Doppelmitgliedschaft war allerdings nicht zulässig.

#### Der Ostkreisverband Weißensee in Westberlin als Beispiel

Am 19. Juli 1945 gründete ein dreizehnköpfiger Aktionsausschuss unter Führung von Josef Pfeiffer, Arthur Senger und Alfred Weise<sup>73</sup> die CDU in Weißensee. Bereits am 19. August fand eine öffentliche Versammlung mit den Berliner Gründungsmitgliedern, Otto Nuschke und Prof. Emil Dovifat, statt. Der Aktionsausschuss wählte am 27. September 1945 Weise zum Vorsitzenden und Johannes Müller zum Stellvertreter der Ortsgruppe Weißensee. Im November 1945 wählten die Mitglieder der sechs Ortsgruppen den Kreisvorstand, Josef-Otto Günther als Vorsitzenden und Arthur Senger als Stellvertreter. Nachdem Günther im September 1946 sein Amt niedergelegt hatte, führte Senger den Vorsitz. Wichtige Themen waren zunächst die paritätische Besetzung der Bezirksämter, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Brennstoff, Wohnungen etc. und die Entnazifizierung. Auf den im Februar 1947 gewählten Vorsitzenden Fritz Hofmann folgte im April 1948 der bisherige Stellvertreter Hermann Solbach.<sup>74</sup>

Anlässlich der Krise verhielt sich der Kreisverband zunächst ambivalent: Entgegen der Anweisung der sowjetischen Bezirkskommandantur wurden Anfang April die Delegierten zum Landesparteitag gewählt, aber zugleich ein Gremium für Verhandlungen mit der Bezirkskommandantur eingesetzt.<sup>75</sup> Die Aufforderung des LV Berlin, an einer Zusammenkunft aller Kreis- und Ortsvorsitzenden des sowjetischen Sektors am 5. Juli in Schöneberg teilzunehmen, beantwortete der Kreisvorstand zurückhaltend mit der Bitte, die Zusammenkunft im sowjetischen Sektor abzuhalten.<sup>76</sup> Gegen den Parteiausschluss des

---

<sup>72</sup> *Satzungen und Ordnungen*, hrsg. v. CDU-LV Berlin, 1965, S. 13 f. Anhang: Status der Ostsektorkreisverbände § 1 u. § 3. Entwürfe und Vorschläge: ACDP III-012-823, 825. Der KV Treptow war offenbar mangels Mitglieder damals nicht existent.

<sup>73</sup> Alfred Weise (1894), Buchhalter, ab 1927 Angestellter der Evang. Kirchengemeinde Weißensee, ab 1958 Rendant des Stadtsynodalverbandes, Mitgründer und 1945–1948 Vorsitzender der OG Weißensee.

<sup>74</sup> ACDP III-034-111, 099.

<sup>75</sup> ACDP III-034-099.

<sup>76</sup> ACDP III-034-103.

Bezirksrates Heinz Fried (Pankow) durch den LV Berlin (West) legte der Vorsitzende Solbach Protest ein.<sup>77</sup> Der Kreisvorstand Weißensee trat nach Beschluss vom 23. August dem »Arbeitskreis Brandt« bei.<sup>78</sup> Der Landesvorsitzende Walter Schreiber forderte daraufhin die Mitglieder des KV Weißensee auf, den Veranstaltungen der CDU in Weißensee fernzubleiben und keine Beiträge mehr zu leisten.<sup>79</sup> Der Bezirksverordnete Johannes Müller, der im Sommer nach Lichterfelde übersiedelt war, wurde vom LV Berlin (Ost) nicht mehr als legitimer Vertreter anerkannt.<sup>80</sup> Etwa die Hälfte der Mitglieder beteiligte sich unter dem neuen Vorsitzenden Hermann Solbach am »Arbeitskreis Groß-Berlin«.

Alfred Weise legte den Vorsitz der Ortsgruppe 1948 krankheitshalber nieder. Nachdem er 1949 durch Bruno Wardecki von der Tätigkeit der CDU-Mitglieder aus Weißensee in Westberlin erfahren hatte, besuchte er die Zusammenkünfte mit ca. 15 Teilnehmern regelmäßig. Die 1949 vom Landesvorstand eingesetzte Vorsitzende Dr. Agnes Maxsein<sup>81</sup> wurde 1950 durch Wahl des »illegalen« KV Weißensee bestätigt, Alfred Weise wurde zweiter Vorsitzender. Als stellvertretender Vorsitzender nahm Weise regelmäßig an den monatlichen Besprechungen des Kreisvorstandes und den Monatstreffen der Mitglieder sowie an den Sitzungen des Vorstandes der »Arbeitsgemeinschaft Ostsektor-Kreisverbände« im »Reichshof« und zahlreichen Veranstaltungen in Westberlin teil. Bei den Treffen berichtete Frau Dr. Maxsein über ihre Arbeit im Bundestag und in den europäischen Gremien, den Verlauf der Berliner Parteitage oder der Bundesparteitage, an denen sie als Delegierte teilgenommen hatte. Wegen ihrer vielfachen auswärtigen Verpflichtungen, übernahm Weise manchmal die Leitung der monatlichen Besprechungen des Vorstandes oder der Mitgliederversammlungen. Weise und andere Delegierte aus Weißensee, Bruno Wardecki, Albert Litfin, Paul Widuch, nahmen seit 1950 wiederholt an den Parteitag des CDU-LV in Westberlin teil.<sup>82</sup>

Die monatlichen Zusammenkünfte fanden in Gaststätten statt, zunächst in einem Restaurant am Südstern, später in der »Jonasklausen« (Neukölln), ab 1958 in der »Westfalen-Klausen« (Charlottenburg). Nachrichten über Termine

77 Fraktionssitzung v. 30. Aug. 1948, ACDP III-034-107.

78 Schreiben von Klemm an die Mitglieder v. 23. Sept. 1948, ACDP III-034-094.

79 *Berlin, Quellen* (wie Anm. 17), Nr. 570, S. 951.

80 Gohr an den Bezirksverordnetenvorsteher, 6. Okt. 1948, ACDP III-034-094.

81 Dr. Agnes Maxsein (1904–1991), Studienrätin, Schulleiterin der Anna-Magdalena-Bach-Schule in Pankow, 1948 entlassen, danach Schulrätin in Westberlin; 1945 CDU, 1946–1948 stv. Vorsitzende des LV Berlin, 1946–1950 Stadtverordnete, 1950–1952 MdB, 1952–1969 MdB, Mitglied der Beratenden Versammlung des Europarates und der WEU.

82 Landesparteitag 1950, ACDP III-012-077; 1951 (ebd. 319), 1952 (ebd. 639), 1954 kein Name genannt (ebd. 320), 1955 (ebd. 322), 1956 kein Name genannt (ebd. 909), 1959 (ebd. 913).

wurden in der Regel bei den Treffen mündlich vereinbart, in Ausnahmefällen übernahm das jüngste Mitglied (Gisela Z.) die persönliche Benachrichtigung. Für wichtige Nachrichten oder Übersendung von Informationsmaterial gab Weise als Deckadresse die Anschrift des Evangelischen Synodalverbandes oder eines Weißenseer Mitgliedes in Westberlin an.

Die Mehrzahl der Mitglieder des Ostsektor-Kreisverbandes Weißensee wohnte im sowjetischen Sektor, einige waren seit 1950 nach Westberlin geflüchtet. Karteimäßig wurden die Teilnehmer bei den Versammlungen in Westberlin nicht erfasst – man kannte sich gegenseitig –, lediglich Anwesenheitslisten wurden geführt. Beitragspflicht bestand nicht, aber es wurden Sammlungen durchgeführt. Zeitweise wurde für die Aufnahme neuer Mitglieder geworben, so brachte Weise 1956 auch seinen Bruder Bernhard und dessen Ehefrau zu den Treffen mit. Seit Mitte der 50er Jahre beteiligten sich vermutlich auch Günter und Jürgen Litfin, die Söhne von Albert Litfin, an der illegalen Arbeit des KV Weißensee in Westberlin.<sup>83</sup> Dagegen plädierte man seit etwa 1958 dafür, keine neuen Mitglieder mehr aufzunehmen aus Angst vor Spitzeln.

1960 wurden Alfred Weise und seine Frau, Arthur und Gertrud Senger, Frau Wardecki, Albert Litfin, Paul Widuch und Johannes Müller für 15jährige Mitgliedschaft mit der goldenen Ehrennadel der CDU ausgezeichnet.<sup>84</sup> Unmittelbar nach dem Bau der Mauer wurde Günter Litfin am 24. August 1961 bei einem Fluchtversuch erschossen. Im Oktober 1961 konstituierte sich der KV Weißensee in Westberlin neu: Vorsitzende Frau Dr. Maxsein, Stellvertreter: Kurt Schütz, Hildegard Schütz.<sup>85</sup>

---

83 »Die Welt« v. 25. Nov. 1999.

84 Anklageschrift (wie Anm. 36), S. 22.

85 Aufstellung v. 3. Okt. 1961, ACDP III-012-1722.

## Die Ostsektor-Kreisverbände 1945 bis 1961

Tabelle 1: Mitglieder

Kreisverbände	1946 <sup>86</sup>	1947 <sup>87</sup>	1948 <sup>88</sup>	1950 <sup>89</sup>	1954 <sup>90</sup>	1959 <sup>91</sup>	1961 <sup>92</sup>
							West/Ost
Friedrichshain	270	523	469	368	366	672	20/ 80
Köpenick	685	995	834	638	920	815	15/ 65
Lichtenberg	480	815	725	544	1.000	918	15/ 95
Mitte	100	230	217	162	160	240	15/ 70
Pankow	921	1.276	1.196	898	600	789	35/110
Prenzlauer Berg	604	940	812	608	600	937	40/130
Treptow	707	871	791	600	200	385	2/ 43
Weißensee	546	857	759	571	300	418	15/ 40
Gesamt	4.313	6.507	5.803	4.389	4.146	5.174	157/633

Tabelle 2: Delegierte zu den Landesparteitagen

Kreisverbände	1947 <sup>93</sup>	1950 <sup>94</sup>	1956 <sup>95</sup>	1959 <sup>96</sup>	1963 <sup>97</sup>	1965 <sup>98</sup>
Friedrichshain	3	4	4	7	5	8
Köpenick	5	6	8	8	8	5
Lichtenberg	5	5	10	9	9	10
Mitte	2	2	3	2	4	8
Pankow	7	9	8	8	8	4
Prenzlauer Berg	5	6	6	9	9	7
Treptow	5	6	2	4	–	1
Weißensee	5	6	5	4	4	5
Gesamt	37	44	46	51	47	48

86 Landesparteitag 16./17. März 1946, ACDP III-012-252.

87 Landesparteitag 2. Aug. 1947, ACDP III-012-254.

88 Mitgliederstand 31. Juli 1948, ACDP III-034-103.

89 Stand Juli 48, gekürzt um 25%, Landesparteitag 22./23. April 1950, ACDP III-012-077.

90 Landesparteitag 8./9. Mai 1954, ACDP III-012-320.

91 Landesparteitag 25./26. April 1959, ACDP III-012-913.

92 Teilnehmer aus Westberlin/Ostberlin bei den monatlichen Mitgliederversammlungen; Schätzwerte für die Abrechnung 1961, ACDP III-012-977.

93 ACDP III-012-254.

94 ACDP III-012-077.

95 Landesparteitag 14./15. April 1956, ACDP III-012-909.

96 ACDP III-012-913.

97 Landesparteitag 26./27. April 1963, ACDP III-012-825.

98 Landesparteitag 23./24. April 1965, ACDP III-012-916. Im Unterschied zu früheren Jahren wurden nun auch die Kreisvorsitzenden als Delegierte gezählt.

Vorsitzende und Treffpunkte<sup>99</sup>*Friedrichshain*

Vorsitzende: Georg Schock (1946–1947), Wilhelm Schmidt (1947–1948), Richard Schild (1948–1951), Rudolf Lehnert (1952–1971).

Treffpunkte: 1948 Gaststätte »Markthalle« und Schule am Schlesischen Tor (Kreuzberg), ab 1958 Cafe Teschendorf (Charlottenburg).

*Köpenick*

Vorsitzender: Wilhelm Dumstrey (1945–1965).

Treffpunkte: Jonas-Klause (Neukölln), 1961 Cafe Manske (Neukölln).

*Lichtenberg*

Vorsitzende: Anton Weber (1945–1952 und ab 1959), Herbert Vogler (1952–1959).

Treffpunkte: Lokal »Körte-Eck« (am Südstern, Kreuzberg).

*Mitte*

Vorsitzende: Leo Harske (1945), Julius Gladenbeck (1946–1959), Egon Hartung (ab 1959).

Treffpunkte: »St. Clemens«, »Max und Moritz« (Oranienstraße, Kreuzberg).

*Pankow*

Vorsitzende: Viktor Stolzmann (1946–1947), Gregor Mohn (1947–1948), Alfred Nitsche (1949), Alfons Golla (1950), Viktor Stolzmann (1950–1956), Günther Dach (ab 1956).

Treffpunkte: unbekannt.

*Prenzlauer Berg*

Vorsitzender: Walter Hahn (1945–1964), Ernst Kupsch (ab 1964).

Treffpunkte: Schule (Grüntaler Straße, Wedding), ab 1957 Ernst-Reuter-Schule (Stralsunder Straße, Wedding).

*Treptow*

Vorsitzende: Ernst Schmelz (1945), Dr. Alois Klöcker (1946), Dr. Martin Türk (1947), Heinrich Kreil (1947–1948), Leonhard Heuze (1949–1952), unbesetzt 1952–1957?, Kurt Kalinowski (1957–1961).

Treffpunkte: 1961 »Ebertshof« (Schöneberg).

---

<sup>99</sup> Unterlagen über Vorstandswahlen in den Ostsektor-Kreisverbänden sind nur für die Jahre 1947, 1961 und 1971 überliefert, sonstige Angaben wurden aus den Anwesenheitslisten der Landesparteitage und Vorstandssitzungen erschlossen; 1947, ACDP III-012-1071, 1961 (ebd. 1516), 1971 (1000).

*Weißensee*

Vorsitzende: Josef-Otto Günther (1945–1946), Arthur Senger (1946–1947) Fritz Hofmann (1947–1948), Hermann Solbach (1948), Dr. Agnes Maxsein (ab 1949).  
Treffpunkte: 1950 am Südstern (Kreuzberg), ab 1953 Jonas-Klause (Neukölln), ab 1958 Westfalen-Klause (Charlottenburg).